

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 21.

Dienstag, den 18. Februar

1890.

Zur Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs mit der unterzeichneten Be-  
hörde wird versuchsweise bis auf Weiteres vom Monat März d. J. an, an jedem  
**ersten Mittwoch** des Monats, von Nachmittag 1 bis 3 $\frac{1}{2}$  Uhr im  
**Bahnhofsrestaurant zu Eibenstock**

und an jedem  
**dritten Sonnabend** jeden Monats, von Nachmittag 2 bis 4 Uhr  
im **Bahnhofsrestaurant zu Niederschlema**  
einer ihrer Beamten zur Entgegennahme mündlicher und schriftlicher Anbringen  
anwesend sein.

Schwarzenberg, am 14. Februar 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Fhr. v. Wirking.

### Erlass.

das Zurückstellungsverfahren der Reservisten, Landwehr-  
leute, Ersatz-Reservisten und Landsturmpflichtigen betr.

Nach den Bestimmungen in § 64 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874  
in Verbindung mit §§ 118, 120, und 122 der Wehrordnung vom 22. Novem-  
ber 1888 können aus Anlaß ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für  
den Fall einer Mobilmachung oder notwendigen Verstärkung des Heeres

- Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Reserve,
- Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots, sowie in besonders  
dringenden Fällen auch Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der  
Landwehr ersten Aufgebots,
- Mannschaften der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots, sowie in  
besonders dringenden Fällen auch Reservisten hinter die letzte Jahres-  
klasse der Landwehr zweiten Aufgebots,
- Ersatz-Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Ersatz-Reserve,  
sowie in besonders dringenden Fällen hinter die letzte Jahresklasse  
der Landwehr zweiten Aufgebots und
- Landsturmpflichtige hinter die letzte Jahresklasse ihres Aufgebots be-  
ziehentlich hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms zweiten Aufgebots  
zurückgestellt werden.

Zurückstellungen der fraglichen Art dürfen erfolgen, wenn

- ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters  
oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner  
Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstätte bewohnt, zu betrachten  
ist und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch  
durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unter-  
stützung der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht  
abgemindert werden könnte,
- die Einberufung eines Mannes, der das **dreißigste** Lebensjahr  
vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender  
oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall  
des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem  
Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgeben würde,  
in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes,  
dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im  
Interesse der allgemeinen Landes- und Volkswirtschaft für  
unabweislich notwendig erachtet wird.

Etwasige Gesuche sind gemäß § 123, der Wehrordnung bei dem Stadtrathe  
bez. Gemeindevorstande anzubringen, welcher dieselben zu prüfen und nach Maß-  
gabe des Befunds darüber eine an den unterzeichneten Civilvorstehenden der Er-  
satz-Commission einzureichende Nachweisung aufzustellen hat, aus der nicht nur  
die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern  
auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine  
zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Zur Verathung und Entscheidung über die angebrachten Gesuche wird die  
unterzeichnete königliche Ersatz-Commission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft

**den 4. März e., von Mittags 12 Uhr an**

im Rathhause zu Lohnditz,

**den 6. März e., von Vormittags 11 Uhr an**

in der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock,

**den 11. März e., von Vormittags 11 Uhr an**

im Gasthof zur Sonne in Schneeberg,

**den 13. März e., von Vormittags 11 Uhr an**

im Rathhause zu Johannegeorgenstadt

und

### Zur Reichstagswahl.

Je näher wir dem Wahltermine heranrücken, desto  
lebhafter wird das Für und Wider in der öffentlichen  
Discussion über die Reichs-Angelegenheiten. Am  
Sonntag Nachmittag fand im Feldschloßsaale hier-  
selbst eine Wahlversammlung der nationalliberalen  
und conservativen Partei statt, welche so zahlreich  
besucht war, als der Saal überhaupt Personen fassen  
konnte.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Hrn. Kaufm.  
Richard Hertel hier selbst erhielt zunächst unser  
bisheriger Vertreter im Reichstage, Herr Fabrikbesitzer  
Eugen Holtmann in Breitenhof bei Schwarzen-  
berg das Wort. Derselbe sprach zuerst als Einleit-  
ung über die politischen Verhältnisse vor drei Jahren  
zur Zeit der letzten Reichstagswahl. Damals, so  
führte Redner aus, stand das Vaterland vor einer  
großen Gefahr, denn es ist nunmehr attenkundig er-

wiesen, daß Frankreichs Staatsleiter im Begriffe  
standen, uns den längst prophezeiten Revanchekrieg  
in das Land zu tragen. Die Zersplitterung der  
Parteien in der Frage der Vermehrung des Reichs-  
heeres hatte in Frankreich der Vermuthung Raum  
gegeben, daß es mit der Einigkeit des deutschen Volks  
schlecht bestellt und die Zeit zum Looschlagen jetzt  
die geeignetste sei. Die indessen stattgehabten und  
im ganzen deutschen Reiche mit dem höchsten Patrio-

**den 17. März e., von Vormittags 1/11 Uhr an**  
im Bade Ottenstein in Schwarzenberg

Sitzung halten.

Die von der verstärkten Ersatz-Commission getroffene Entscheidung ist, sofern  
dagegen von dem ständigen militärischen Mitgliede der Ersatz-Commission Ein-  
spruch nicht erhoben wird, endgültig, behält jedoch nur bis zum nächsten Zurück-  
stellungstermine Gültigkeit.

Gesuche um Zurückstellung im Augenblicke der Einberufung sind unzulässig.  
Schwarzenberg und Schneeberg, am 11. Februar 1890.

**Die königliche Ersatz-Commission in den Aushebungs-  
bezirken Schwarzenberg und Schneeberg.**

Der Civil-Vorsitzende:  
Fhr. v. Wirking.

Der Militär-Vorsitzende:  
v. Jeschau.

Oberstlieutenant i. D. u. Kommandeur des  
Landwehrbezirks „Schneeberg“. St.

**Dienstag, den 18. Februar 1890,**  
Nachmittags 2 Uhr

kommen im Amtsgerichtsgebäude hier **18 Stück Plüschtragen** gegen Baar-  
zahlung zur Versteigerung.

Eibenstock, am 12. Februar 1890.

**Schönherr, Gerichtsvollzieher.**

### Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im **Hendel'schen Gasthose** in **Schönheiderhammer** sollen

**Sonnabend, den 22. Februar 1890,**  
von **Vormittags 9 Uhr an**

die in den Abtheilungen: 8 (Zeisiggefang), 13 (Dönitzgrund), 37 (Neuer Teich),  
46 bis 51 (Spitzleithe), 56 (Mühlberg), 58 bis 64 (Jungnickel), 65 bis 69  
(Krinitzberg), 71 bis 76 (Wallfischkopf) aufbereiteten **Nutzhölzer**, und zwar:

1779 Stück weiche Klöyer von 13—15 Centimeter Oberstärke,	2,0
3644 " " " " 16—22 " "	} bis 4,0 Mtr. L., 3,5 u. 4,0 Mtr. L., Unterstärke,
1225 " " " " 23—29 " "	
433 " " " " 30—36 " "	
63 " " " " 37—43 " "	
5 " " " " 44—50 " "	
1 weiches Klotz " 51 " "	
632 weiche Klöyer " 23 ic. " "	
2447 " Stangenklöyer " 8—12 " "	
78 " Derbstangen " 8—15 " "	
80 " Reisstangen " 5—7 " "	

sowie **ebendasselbst**

**Montag, den 24. Februar 1890,**  
von **Vormittags 9 Uhr an**

die in den obengenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

214 Raummeter weiche Brennweite,
500 " Brennknüppel,
605 " Aeste und
121 " weiches Streureisig

einzelu und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

in **lassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion  
bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzaußgelde können an beiden Tagen von Vormittags 1/9 Uhr an be-  
richtet werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung und königliches Forst-  
rentamt Eibenstock,**

**Bretschneider.**

am 12. Februar 1890.

**Wolfframm.**

tismus ins Werk gesetzten Wahlen für den Reichstag brachten indeß die französischen Minister noch rechtzeitig zur Erkenntnis, daß die Einheit der deutschen Stämme noch ungelockert sei und kamen die Kriegstreiberen Boulangers daher auch nicht zum Durchbruch. Jetzt, betonte der Redner, stehe uns ein gesicherter Frieden in langer Aussicht, denn es dürfte bei den außerordentlichen Nachmitteln unseres Vaterlandes wohl keiner Nation darnach gelüsten, uns den Fehdehandschuh entgegen zu werfen.

Unter diesen günstigen Ausichten für den äußeren Frieden sei es nun die erste Pflicht der Regierung, den inneren Ausbau des Reiches zielbewußt und mit Energie zu betreiben, und dahin gehöre nicht zum letzten, daß für unsere hoch entwickelte Industrie neue Absatzquellen und neue Handelsbeziehungen erschlossen würden. Um dies zu erreichen, sei das Reich in die Colonialpolitik eingetreten, und jeder Unbefangene werde es für richtig finden, wenn auch der Deutsche bei der Theilung der Erde, soweit dies noch nicht geschehen, seinen Antheil beanspruche. Daß die für die Begründung der überseeischen Colonien verwendeten Summen vorläufig noch keine Zinsen tragen können, sei selbstverständlich, wir hoffen aber, daß sie uns nach Jahren dieselben Vortheile schaffen werden, wie andern Colonien besitzenden Nationen. Die größte Colonialpolitik betreibe England und Jeder mann wisse, welchen ungeheuren Gewinn gerade dieses Land aus seinen Colonien ziehe; natürlich in einem Menschenalter lassen sich Vortheile, wie sie England aus Indien und den Capcolonien erwachsen, nicht erreichen, es genügt aber schon, wenn unserer Industrie Absatzgebiete zugänglich gemacht werden, welche es gestatten, daß der Deutsche in seinem Vaterlande genügend Arbeit und gutes Brot finde, wozu der überseeische Handel in hohem Maße beizutragen geeignet sei.

Den zweiten Theil seiner Rede widmete Hr. Holzmann der Sozialpolitik. Derselbe erläuterte den Standpunkt, der die Reichsregierung bei Einführung der Krankenkassen- und Unfall-Gesetzgebung geleitet habe. (Die wohlthätige Wirksamkeit der Krankenkassen ist hinlänglich bekannt, um hierauf weiter eingehen zu brauchen. Weniger populär ist dagegen die Unfallgesetzgebung; es herrscht in den betreffenden Kreisen noch viel Unklarheit und wird der ziemlich schwülstige Verwaltungsapparat vielfach angefeindet. Auch die Einführung der Invaliden- und Altersrente erregt bei manchem Steuerzahler Bedenken und man hört schon heute vielfach die Vermuthung aussprechen, daß diese staatliche Fürsorge die Begehrlichkeit der Massen ins Ungemessene steigern werde.)

Hr. Holzmann betonte in seinem Vortrage besonders das sittliche Moment, welches zu dieser gesetzgeberischen Arbeit geführt habe und erläuterte, wie hochwichtig für die menschliche Gesellschaft und unsere christliche Zeitanfchauung es sei, wenn der arme rechtschaffene Arbeiter in den Tagen des Alters nicht dem Mangel ausgesetzt und auf die Hilfe seiner Kinder oder der Gemeinde angewiesen sei. Durch die Mitberathung zur Beitragsleistung erwerbe sich der Arbeiter ein Recht auf die Altersrente und werde ihm das drückende Gefühl des Almosenempfängers, welcher ja nebenbei seiner staatsbürgerlichen Rechte verlustig gehe, dadurch erspart.

Das in den Wahlversammlungen jetzt ständige Thema der Vertheuerung der Lebensmittel berührte der Redner gleichfalls in seinen Ausführungen und wurde darin auch von gegnerischer Seite durch Hrn. Rfm. Max Rockstroh von hier interpellirt. Diesen Punkt der Discussion haben wir in den letzten Nummern dieser Zeitung schon öfter berührt, und bedarf es einer Wiederholung daher nicht mehr. Eine weitere Anfrage in der Versammlung, vorgebracht von Hrn. Lehrer Lieh hier selbst, betraf die Stellung unseres bisherigen Hrn. Abgeordneten gegenüber dem Impfwang. Die von Hrn. Holzmann gegebene Antwort, daß er persönlich es für am nützlichsten halte, wenn man das Impfen eines Kindes jedem Familienvater in seinen freien Willen stelle, war um so mehr von Interesse, als aus hiesiger Stadt schon wiederholte Petitionen um Aufhebung des Impfwanges, natürlich mit negativem Erfolge, an den Reichstag in Berlin abgesandt worden sind. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches der überaus größte Theil der Anwesenden begeistert einstimmt, wurde nach zweistündiger Dauer die Versammlung geschlossen.

Von der lebenswürdigen Bereitwilligkeit seitens des Herrn Holzmann, etwaigen Anfragenden später im Rathskeller gern Auskunft geben zu wollen, wurde noch verschiedentlich Gebrauch gemacht, wobei insbesondere die Frage einer event. Reichseinkommensteuer eingehend besprochen wurde. Auch für die Einführung von Luxussteuern, als z. B. für Wein, fanden wir bei Hrn. Holzmann ein williges Ohr, und wir glauben, daß der gestrige Sonntag nicht vorübergegangen ist, ohne vorhandene Zweifel genügend geklärt und das Vertrauen zu unserm bisherigen Vertreter gefestigt zu haben. Hoffen wir, daß auch der Tag der Wahl, der 20. Februar, dies dokumentiren werde!

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht den folgenden Kaiserlichen Erlaß betreffend Bestrafung wegen Mißhandlung Untergebener: Ich habe aus den Mir von den kommandirenden Generalen eingereichten Nachweisungen über die Bestrafungen wegen Mißhandlung Untergebener ersehen, daß die Bestimmungen der Ordre vom 1. Februar 1843 noch nicht durchweg in dem Geiste aufgefaßt und gehandhabt werden, in dem sie gegeben worden sind. In meiner Armee soll jedem Soldaten eine gefegliche, gerechte und würdige Behandlung zu Theil werden, weil eine solche die wesentlichste Grundlage bildet, um in demselben Dienstfreudigkeit und Hingebung an Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu wecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener hervor, so haben Mir die kommandirenden Generale bei Einreichung der Nachweisungen zu berichten, welchen Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was ihrerseits gegen denselben veranlaßt worden ist. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen und den kommandirenden Generalen auch die Bemerkungen, zu welchen Mir die letzten Nachweisungen Anlaß gegeben haben, zugehen zu lassen. Berlin, den 6. Februar 1890. Wilhelm. An den Kriegsminister.

— Die feierliche Eröffnung des preuß. Staatsraths hat am Freitag Nachmittag im königlichen Schloß zu Berlin durch den Kaiser stattgefunden. In dem sogenannten Eilsabethsaal war ein Tisch für den Kaiser, den Reichskanzler und die Minister aufgestellt, zwei andere rechts und links, in Hufeisenform davon ausgehend, und zwischen diesen noch zwei Tische, alle mit grünem Tuch behangen. Die Mitglieder des Staatsraths, darunter Fürst Bismarck, waren fast vollständig erschienen. Kaiser Wilhelm verlas eine längere Ansprache, in welcher auf die ernsten und verantwortungsvollen hier zu lösenden Aufgaben hingewiesen wurde. Als solche wurden besonders bezeichnet der den Arbeitern zu gewährenden Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang der mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwicklungsgefeße einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter. Schließlich wurde in Aussicht gestellt, daß zu den Berathungen eine Anzahl sachkundiger Personen beigezogen werden würde. Zum Berichterstatter bestimmte Kaiser Wilhelm den Frankfurter Oberbürgermeister Miquel, zum Mitberichterstattler den Geheimrath Zende aus dem Finanzministerium. Die nächste Sitzung ist auf den 26. d. anberaumt worden.

— Oldenburg, 12. Februar. Großes Aufsehen hat in der gesamten Bürgerschaft die plötzliche Dienstenthebung des Oberbürgermeisters Freiherrn von Schrend verursacht. Anfangs als bloßes Gerücht betrachtet, bestätigte sich die Nachricht indeß schon gegen Mittag, als kurz vor 12 Uhr auch die Verhaftung des Stadtoberhauptes erfolgte. Er wurde in einer Droschke nach dem hiesigen Gefängnis beim großherzoglichen Landgerichte gebracht. Auf dieser Fahrt sollen ihm Frau und Tochter noch das Geleit gegeben haben. Ueber die Ursache der Dienstentlassung und Verhaftung schwirren die verschiedensten Gerüchte. Die „Bes.-Ztg.“ erzählt folgende Einzelheiten: „Der Oberbürgermeister soll einen Beamten zu bewegen gewußt haben, aus dem von letzterem vermaltenen Depositendepot ihm, dem Oberbürgermeister, Wertpapiere in der Höhe von etwa 12 bis 15,000 M. auszuhändigen, welche letztere der Oberbürgermeister für sich verkauft und verwerthet haben soll. Als dann soll seitens des betreffenden Beamten Anzeige gegen den Oberbürgermeister erstattet worden sein, worauf sofort seitens des Staatsministeriums Revision abgehalten sein soll, wodurch das Fehlen der Papiere bestätigt worden ist. Schrend hat seit Jahren einen Aufwand gemacht, der weit über seine Vermögensverhältnisse hinausging. Bei Handwerkern und Kaufleuten wurde ihm schon seit langem kein Kredit mehr gewährt.“

## Sächsische Nachrichten.

— In Plauen kommt es, wie der „Bogtl. Anz.“ erfährt, nicht selten vor, daß Dorfleute Margarine in der Stadt kaufen, dieselbe mit hinaus aufs Land nehmen und dort mit der frischen Butter vermengen, um sie alsdann wieder in der Stadt als reine Naturbutter zu verkaufen.

— In Plauen i. B. wurde am Donnerstag Abend in der Hausflur eines Hauses der Pfortenstraße ein ausgelegtes, 3 oder 4 Tage altes, in einen Lappen und Rissen eingepacktes lebendes Kind aufgefunden und in pflegliche Unterkunft gebracht.

— Nach dem Wiener Ringtheaterbrand ist in Plauen i. B. das Spielen in dem dortigen Theater wegen Feuergefährlichkeit polizeilich verboten und späterhin das Gebäude zu Fabrikanlagen umgebaut worden. Seitdem haben sich die Plauerer mit Saaltheater begnügen müssen. Am 12. ist nun von an-

gesehenen Männern der Stadt ein Theater-Berein gegründet worden, dessen Aufgabe darin besteht, auf baldige Erbauung eines Theaters in Plauen bestrebt zu sein und die hierzu erforderlichen Mittel zusammenzubringen zu suchen. Der Verein wird nach den Reichstagswahlen an die Deffentlichkeit treten.

— Adorf. Von einem Bettler sind in diesen Tagen aus einer Behausung, in welcher er um milde Gaben ansprach und die er ohne Beaufsichtigung vorfand, zwei goldene Ringe und etwa 7 Mark Geld gestohlen worden. Die hiesige Polizei benachrichtigte in der Annahme, der Dieb werde sich nach Plauen gewendet haben, die dortige Polizei, und dieser ist es geglückt, nicht nur den Dieb in einer Herberge daselbst ausfindig zu machen, sondern auch das gestohlene Gut wieder zu erlangen.

— In größter Aufregung, nach Rettung suchend und rufend, entstieg am Donnerstag Abend dem um 8 Uhr 15 Min. auf den Bahnhof in Riesa eintreffenden Schnellzuge und kurz vor Abfahrt desselben ein fein gekleidetes, schönes, etwa 19jähriges Mädchen. In ihrer Angst erfaßte sie einen auf dem Perron verweilenden Kellner und bat, ihr ein Unterkommen zu verschaffen. Von letzterem wurde sie nach dem Hotel „Deutsches Haus“ geleitet, und hier erzählte sie dem Besitzer desselben in gebrochenem Deutsch (sie sprach übrigens auch gut französisch), daß sie in Pest zu Hause, dort trotz Einwendung ihrer Mutter ein Engagement als Sängerin nach Hamburg angenommen, von dem sie engagirt gehabt habenden Herrn bis Dresden begleitet, dort aber in einer ihr völlig fremden Wohnung drei volle Wochen lang festgehalten, nunmehr aber von zwei Herren begleitet worden sei, um angeblich nach dem Endziele Hamburg zu reisen.

— Die längere Einkerkelung in Dresden sowohl als auch die jetzige Begleitung hätte aber einen völlig niederschmetternden Eindruck auf sie gemacht und sie habe hier, was bis jetzt nicht möglich gewesen, eine günstige Gelegenheit benutzt, sich den Armen ihrer Peiniger zu entwinden. Ihr Reisegepäck ist in den Händen der Begleiter. Die junge Dame, die übrigens keineswegs mittellos war, reiste mit dem nächsten, um 9 Uhr 6 Min. abgehenden Personenzuge wieder nach Dresden, um nach ihrer Heimath Pest zurückzulehren. — Wenn den Worten der äußerst aufgeregten, nicht zu beruhigen gewesenen jungen Dame (und dieselben haben einen völlig glaubhaften Eindruck gemacht) voller Glauben ist, so scheint man es hier mit einem recht sauberen Menschenhandel zu thun zu haben, wie solcher leider des Ofteren schon vorgekommen.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

18. Februar. (Nachdruck verboten.) Der 18. Februar 1700 ist ein interessanter Tag; denn ihm folgte sofort der 1. März 1700. Und das kam so. Der alte Julianische Kalender berechnete das Jahr als 365 $\frac{1}{4}$  Tage, also um 11 Minuten 12 Sekunden zu hoch. Im Jahre 1582 war man in Folge dieser Berechnung bereits um 10 Tage zu kurz gekommen und so ließ denn Papst Gregor XIII. eine Berichtigung des Kalenders vornehmen, in Folge derer man dem 4. Oktober 1582 sofort auf den 15. Oktober übergang. Die protestantischen Staaten weigerten sich lange, die päpstliche Neuverung anzunehmen. Am 18. Februar 1700 endlich machten die deutschen Protestanten den Anfang und schrieben nächsten Tages 1. März. Allmählig folgten die übrigen Staaten Europas nach, nur Rußland hat noch heutigen Tages die alte Zeitrechnung und ist also jetzt um 14 Tage gegen die übrige civilisirte Welt zurück.

19. Februar. Am 19. Februar 1874 starb zu Wiesbaden Professor J. Bod, ein tüchtiger Arzt und allgemein bekannt geworden durch sein Buch vom gesunden und kranken Menschen. Es ist nicht eben häufig, daß der berühmte Mediziner u. Universitätsprofessor sich herbeiläßt, in populärer Darstellung einen Theil seiner Kunst den breiten Volksmassen zugänglich zu machen. So hat denn auch Bod's Buch, das namentlich wichtige Maßregeln zur Verhütung von Krankheiten enthält, einen ungeheuren Erfolg gehabt.

## Postmeisters Räthchen.

Original - Novelle von Th. Schmidt.

(12. Fortsetzung.)

Unter dem Berger auf der Station in N. den nächsten nach X. fahrenden Zug erwartete, durchmaß der Postmeister Arndt in einer unbeschreiblichen Stimmung sein angenehm durchwärmtes und freundlich eingerichtetes Privatzimmer. Er war gegen acht Uhr aus dem geräuschvollen Dienstzimmer nach oben gegangen, um in der Stille seiner Wohnung darüber nachzudenken, was er betreffs des verübten Einbruchs seiner vorgelegten Behörde melden sollte und welchen Weg er zur Wiedererlangung des Geldes einzuschlagen habe. Von der Reise Bergers versprach er sich nichts; dessen Telegramm hatte er noch nicht erhalten, da der Telegraphendienst erst um 8 Uhr begann. Der Vorfall beschäftigte den leicht erregbaren Mann derartig, daß er für seine Umgebung keinen Blick übrig hatte. Er hörte weder die wiederholte Bitte seiner besorgten Tochter, den Kaffee doch nicht ganz kalt werden zu lassen, noch das freundliche „Guten Morgen, lieber Papa!“ seines hübschen Söhnchens. Ja, als Räthchen endlich über sein unstatiges Wesen auf's Höchste erschreckt und besorgt sich ein Herz faßte und nach dem Grunde seiner tiefen Mißstimmung fragte, da entzog er ihr hastig die Hand, die sie zärtlich ergriffen, und sagte: „Laß mich allein. Du ahnst nicht, wie ich mich nach Ruhe sehne.“



Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

# Baden'scher Ausverkauf, Schönheide.

Da der Andrang in den ersten Tagen zu groß war, war es uns nicht möglich, alle Artikel zum Verkauf gelangen zu lassen, weshalb wir das geehrte Publikum von hier und Umgegend auf das noch große Lager in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Damen- und Mädchen-Mäntel und Jaquetts, Hemden, Röcke, Blousen, Unterhosen

aufmerksam machen und werden diese Artikel spottbillig, um **nur schnell** zu räumen, verkauft.

## Die Restbestände

in Kleiderstoffen, Barchenden, Besätzen, Seide, Sammten, Cattunen, Drell, Lamas und Boy, Normal-Hemden, Baumwolle, Stickereien, Schlipse, Kragen, Vorhemdchen, sowie **sämtliche Wollwaaren**

überhaupt Alles, was zum Verkauf gelangt, wird von **Dienstag ab** zu wieder herabgesetzten Preisen verkauft und ist Jedem zu empfehlen, seine Einkäufe noch diese Woche zu besorgen.

# Baden'scher Ausverkauf, Schönheide.

## Unentbehrlich

in jedem Haushalt ist Ruf's gefeigl. geschüzt. farblos

## Universalkitt

zum dauerhaften Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände, wie: Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps, Metall, Horn, Holz, abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen, Pfeifen zc. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. Nur echt, wenn mit Namen und Schutzmarke versehen. Erfolg garantiert.

In Gläsern zu haben bei:

**C.W. Friedrich.**

## Schüler,

welche zu Ostern das Schneeberger Königl. Gymnasium, verbunden mit Realabteilung, besuchen wollen, finden gute Pension bei liebevoller Behandlung, sorgfältiger Ueberwachung bei Anfertigung der Schularbeiten und Anschluß an die Familie, event. Mitbenutzung eines Pianoforte bei Bürgerschul-Oberlehrer F. Ungothüm in Schneeberg am Frauenmarkt No. 416.

## Lehrling-Gesuch.

Für unser Stidereiabrit- und Export-Geschäft suchen zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. — Besuch der Handelsschule frei.

Pfeiffer & Espenhain, Auerbach i. B.

## Stadt Dresden.

Heute, Fastnachts-Dienstag und morgen, Aschermittwoch: **Bratwurst, Goulasch und saure Flecke** in und außer dem Hause. Es ladet freundlichst ein

Julius Selbmann.

## „Gasthof am Auersberg.“

Fastnachts-Dienstag u. Mittwoch:



## Broß-Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung der Gesellschaft Zellingerhauer. Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an

**Tanzvergnügen,**

wozu ergebenst einladet

**R. Drechsler, Wildenthal.**

## „Feldschlößchen“

Heute, zum Fastnachts-Dienstag findet im festlich decorirten Saal von Nachmittags 4 Uhr an

## Starkebesetzte Ballmusik

statt; von 10 Uhr an Burkert. Mit ff. Bierem, Bratwurst und Sauerkraut wird bestens aufwarten und ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein

**E. Eberwein.**

## Im Saale zum Feldschlößchen.

Mittwoch, den 19. Februar:

## Continental-Zaubertheater. Grand Soirée

der Specialisten Damala und Cumberland. In ihren Leistungen der mod. Magie, des Anti-Spiritismus und Gedankenlesens unübertroffen.

**Anfang 8 Uhr.**

Zwischenpausen werden durch Musikpiécen ausgefüllt.

## Liederkranz!

Einladungskarten zu dem morgen stattfindenden Kränzchen sind zu haben bei dem Vorstande.

## Gut. Altenburger Kuhkäs

empfehlft fortwährend **Sermann Bleichschmidt.**

Das von Frau Schuldirektor Dr. Förster bewohnte

## Logis

ist vom 1. April ds. J. an anderweit zu vermieten und zu beziehen.

**K. Ott, Eibenstod.**

## Rekruten-Versammlung.

Heute Dienstag, punkt 3 Uhr im Schützenhaus.



Bei Bedarf von Cigarrenspitzen od. Pfeifen jed. Art. verlange man das m. über 2000 Abbild. in Originalgröße versehen neueste Muster-Album v. Brüder Göttinger in Ulm a. D., Wiener Raschutensilien-Fabriks-Depot. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

## Deutsches Haus.

Heute Dienstag:

## Klavier-Kränzchen,

von 10 Uhr an Damenaufforderung. Entree 30 Pf. Ganz frei. Es ladet ergebenst ein

**G. Heidenfelder.**

## Schützenhaus.

Fastnachts-Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an

**Starkebesetzte Ballmusik,** um 9 Uhr Pfannkuchen-Polonaise, Pfannkuchen gratis. Es ladet ergebenst ein

**G. Becher.**

## Schönheiderhammer.

Fastnachts-Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an

**Starkebesetzte Ballmusik** mit Burkert, wozu ergebenst einladet

**Gustav Hendel.**

## Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Fastnachts-Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an

**Tanzmusik,** 10 Uhr Burkert, 11 Uhr großer Rappentanz. Hierzu ladet freundlichst ein

**R. Drechsler.**

Die Stichtabteilungs-Apparate des wirklich ersten und alleinigen Erfinders Adolph Winter in Stettin haben in der That bereits eine solche Verbreitung erlangt, daß sie einer weiteren Anpreisung nicht mehr bedürfen. Nichtsdestoweniger werden die verehrlichen Leser auf die der Gesamtausgabe unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte dieser Firma besonders aufmerksam gemacht.

# Wähler des 21. Wahlkreises!

Am 20. Februar wählt das deutsche Volk abermals zum Reichstage und zwar diesmal auf 5 Jahre.  
Unser bisheriger Abgeordnete

## Herr C. Holtzmann in Breitenhof

hat sich bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen, nachdem er unseren Wahlkreis 13 Jahre vertreten hat.

Wichtige Aufgaben harren des neuen Reichstages:

Der weitere Ausbau unserer Rechtseinheit soll durch die Schaffung eines **gemeinsamen bürgerlichen Gesetzbuches** gefördert werden!

Unsere im Jahre 1892 ablaufenden Handelsverträge mit fast allen civilisirten Nationen bedürfen der Erneuerung, wobei die Interessen unseres **Handels, der Industrie und der Landwirthschaft** sorgsam zu wahren sind. Die eigenartigen **Bedürfnisse der Grenzbevölkerung** bedürfen einer **erfahrenen und entschiedenen Vertretung**. Vor Allem ist die Wiederbelebung des **Beredelungs-Verkehrs** dringend geboten.

Unsere stetig wachsende Bevölkerung erfordert immer neue Absatzgebiete für die Erzeugnisse unserer Industrie. Das maßvolle aber zielbewusste Vorgehen der Reichsregierung auf dem Gebiete der **Colonialpolitik** verfolgt wesentlich die Absicht, **deutschen Gewerbefleiß in überseeischen Ländern zu Ansehen und Anerkennung** zu bringen, und für immer mehr fleißige Hände Arbeit und Verdienst zu schaffen. Diese Bestrebungen zu unterstützen, ist gleichermaßen wirtschaftliche wie patriotische Pflicht.

Die bestehenden socialpolitischen Gesetze zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung haben schon viel Noth und Sorgen beseitigt oder gemildert. Diese **segenreichen Einrichtungen** sind auf immer **weitere Kreise auszu dehnen**. Die **Sicherstellung der Wittwen und Waisen** der Arbeiter gegen **unverschuldete Noth** muß angestrebt werden. Damit muß Hand in Hand gehen eine verständige **Gesetzgebung auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes**, wie sie der kaiserliche Erlass der letzten Tage in sichere Aussicht gestellt hat **und die finanzielle Besserstellung der kleinen und mittleren Beamten**.

**Unsere Wehrkraft**, der sichere Hort unseres Bestandes und des europäischen Friedens, ist **unangetastet zu erhalten**.

Wir dürfen mit vollem Vertrauen auf die **bewährte Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten** blicken. Es ist nicht Aufgabe einer patriotischen Volksvertretung, die Männer, welche seit Jahren ihres mühevollen Berufs mit Erfolg und Hingabe walten, auf Schritt und Tritt zu bekämpfen, sondern es ist **Pflicht, sie durch treue und dankbare Unterstützung** in ihrem Friedenswerke zu stärken und bei unseren auswärtigen Feinden das Gefühl zu erhalten und zu kräftigen, daß **Deutschland einmüthig hinter seinen Staatsmännern steht**.

In allen diesen Fragen hat unser bisheriger Abgeordnete eine klare und unzweideutige Haltung gezeigt. Er kennt die Bedürfnisse des Reichs als langjähriger Abgeordneter, wie er unsere Bedürfnisse kennt als einer unserer geachteten Altbürger.

**Deshalb bitten wir alle Wähler, einmüthig am 20. Februar ihre Stimme abzugeben für unseren bisherigen bewährten Vertreter**

## Herrn Eugen Holtzmann in Breitenhof.

Das Central-Wahl-Comitee der nationalliberalen u. conservativen Partei  
im 21. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Meine Apparate sind durch Eintragung in das Muster-Register gesetzlich geschützt, mit nachstehender Schutzmarke versehen und von der Königl. Staatsbehörde in Stettin in der Gerichtsbescheidung am 20. Mai 1884 auf ihre Stromstärke und Leistungsfähigkeit untersucht. In dieser Gerichtsbescheidung nahmen außer 5 Landgerichtsräthen Theil: der Königl. Kreisphysikus Geheimer Medizinalrath Dr. Söden, der gerichtlich vereidigte Chemiker Apotheker Dr. Papp in Stettin, sowie der Polizeiarzt Dr. Doghauer und der gerichtlich vereidigte Chemiker Apotheker Schorer in Lübeck. — Die Stromstärke ergab sich einem Staatstelegraphen-Elemente gleich, und betrug der elektrische Strom mit dem Differentialgalvanometer mit astatischer Nadel 72,5 Grad, und bei einem eingeschalteten Widerstand von 10000 Siemens-Einheiten war sogar noch ein Ausschlag von 60 Grad. Ferner wurde die Leistungsfähigkeit meiner Apparate für die in meinem Prospekt angeführten Krankheiten als heilwirkend festgestellt und meine Apparate für bedeutend besser und heilwirkender als die von anderen angepriesenen elektrischen Instrumente erkannt. Diese Untersuchung hat das glänzendste Zeugnis für die großartige Leistungsfähigkeit meiner Apparate ergeben und kann diese Garantie keiner meiner Nachahmer dem Publikum bieten.

(In Deutschland und Rußland gegen Nachahmung gesetzlich geschützt.)



# Hülfe gegen Gicht, Rheumatismus und deren Folgen, sowie auch gegen kalte Füße.



Meinen langjährigen Erfahrungen in den Militär-Lazarethen, sowie meiner Thätigkeit in den beiden letzten Feldzügen verdanke ich die Erfindung meiner Gichtableitungs-Apparate, die ich durch meine unausgesetzten Bemühungen, sie zu verbessern, zu fernerer Vollkommenheit brachte. Was heute Alles auf dem Wege der Elektrizität erzielt wird, brauche ich wohl nicht erst zu sagen.

Mehrere Jahre hatte ich mich vom Geschäft zurückgezogen, und daher diese meine Ruhezeit dazu benützt, Versuche auf elektrisch-therapeutischen Gebiete anzustellen, und glückte es mir, eine wesentliche Verbesserung für meinen Apparat zu finden, so daß es wohl kaum eine Autorität der Wissenschaft geben dürfte, die auf diesem Gebiet auch nur Ähnliches erreicht hätte. Ich habe jetzt die Genugthuung, daß meine Apparate überall als ein wirkliches Wunder angestaunt werden. Es ist wohl bekannt, daß die meisten Krankheiten aus dem Magen stammen. Durch Erkältung und unregelmäßige Lebensweise leidet derselbe, und so entstehen die sogenannten **Ältsen**, wie **Gicht, Rheumatismus, rheumatische Kopfweiden, Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Nervenleiden, Geschwülste, Schlaflosigkeit, Hämorrhoidalleiden, Schwerhörigkeit, Magenkrampf, Epilepsie, Krämpfe, kalte Gliedmaßen, rheumatische offene Wunden und ähnliche Leiden**. Daß gegen diese Krankheiten ärztliche Hülfe vielfach vergebens versucht wird, ist eine bekannte Thatsache. Für die großen Erfolge meiner Apparate in allen diesen Fällen sprechen die umstehenden Dankschreiben, die den allerkleinsten Theil von den vielen Tausenden bilden, welche mir alljährlich zugesendet werden, und welche ich bereitwillig Jedem, der sich dafür interessiert, zur Einsicht vorlege. Der Raum ist zu beengt, um noch mehr abdrucken zu können.

Ich habe 25000 Mark in Werthpapieren bei dem Notar Herrn Brunnemann, laut dessen untenstehender Bescheinigung, deponirt, mit der Anweisung, 10000 Mark Demjenigen auszugeben, der den Nachweis führt, daß von diesen Dankschreiben auch nur eins gefälscht, oder durch mein Anstiften ausgefertigt ist.

Meine Apparate in ihrer gegenwärtigen Vollendung habe ich mit zwei Reiheln und einer Vorrichtung zur Ableitung der Feuchtigkeit versehen, wodurch ein sofortiges angenehmes Ziehen mit eintretender Erwärmung schon unmittelbar nach dem Anlegen bewirkt wird. Obwohl meine Apparate durch die neue Verbesserung um das Doppelte vergrößert sind, verkaufe ich meine Apparate zu den alten Preisen: 1 Stück für 8 Mark = 5 fl. ö. M. = 10 francs; 2 Stück für 15 Mark = 9 fl. ö. M. = 18 francs, und 5 Stück gebe ich für 25 Mark = 15 fl. ö. M. = 35 francs ab. Meine Fabrik ist derart eingerichtet, daß ich jede Bestellung sofort ausführen kann.

Meine Apparate sind nicht nach dem Muster jener bekannten Marterwerkzeuge (Elektrifirmaschinen, Induktionsapparate u. s. w.) gebaut, mit denen die Kranken vor 20 Jahren, und hier und da sogar heute noch, ihre Muskeln und Nerven ohne Sinn und Verstand auf's Grausamste erschüttern und sich dadurch schwächen; meine Apparate sind vielmehr Vorrichtungen, die die Elektrizität in einem ununterbrochen milden Strom in die Muskeln und Nerven des Körpers leiten und sie in den Stand setzen, ihre Funktionen in dem Haushalt des Lebens ordnungsmäßig wieder auszuüben. Der Apparat beschwert nicht beim Tragen, und ist derselbe daher ohne jede **Berücksichtigung** anzuwenden. Für Diejenigen, welche meinen Apparat noch nicht gebraucht haben, gebe ich eine kurze Beschreibung. Derselbe ist wie eine Uhr, die fortwährend in Bewegung ist, d. h. wenn der Apparat am Körper angelegt wird, entströmt letzterem eine Wärme, die sich der Apparat aneignet. Sämmtliche Poren öffnen sich beim Anlegen des Apparates, und ist derselbe so konstruirt, daß er die ungesunden Ausdünstungen annimmt. Sobald der Apparat vom Körper entfernt und kalt wird, entleert er sich des angenommenen ungesunden Stoffes.

Kindern wird durch das Tragen meiner Apparate das **Jahnen** erleichtert; sie überleben diesen sehr schmerzhaften und mitunter lebensgefährlichen Prozeß, ohne daß die Eltern etwas Besonderes davon wahrnehmen, und gedeihen auffallend. Insbesondere **genesen Gichtkranke** und mit **Reißen** Behaftete; die **größten Schmerzen verschwinden meistens gleich nach dem Anlegen**.

Daß ich jetzt den Höhepunkt der Heilkraft meiner Gichtapparate erreicht habe, ist bewiesen durch die höchsten ärztlichen Prüfungen, Begutachtungen und Ueberzeugungen. Meine neu verbesserten Gichtapparate sind von der Staatsbehörde einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen, und hat diese Untersuchung für dieselben das glänzendste Zeugnis ergeben. Sie erfreuen sich jetzt überall eines ausgezeichneten Rufes. Dies ergibt schon die Thatsache, daß meine Apparate von **gekroneten Häuptern, Fürsten u. s. w.** getragen werden, was bisher noch nicht dagewesen sein dürfte.

So sandte ich in der letzten Zeit auf erhaltene Bestellung Apparate an:

Ihre Majestät die Königin von Rußland,  
Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Wilhelmine zu Schwarzenberg in Prag,  
Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Solms-Horstmar auf Schloß Barlar in Westfalen,  
Frau Gräfin Brodorski, Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria in Potsdam,  
Sr. Excellenz Herr Reichsminister von Pleß in Schwerin i. M.,  
Herrn A. v. Linstow, Kammerherr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz  
und viele andere mehr.

Würde ich alle Dankschreiben veröffentlichen, die ich erhalten, und die von der geradezu wunderbaren Wirkung meiner Gicht-Apparate bedientes Zeugnis ablegen, dann würde kein Leidender zögern, sich einen solchen anzuschaffen, besonders da alle Apparate von mir persönlich geprüft werden. Bisher ist mir noch kein Fall vorgekommen, daß ein von mir selbst geprüfter Apparat den Dienst versagt hätte. Gern gebe ich zu, daß in der letzten Zeit seitens der Geschäftsführer meiner Firma Anlaß zu Bemängelungen gegeben worden ist; auch sind Nachahmer aufgetreten, die sich nicht scheuten, selbst meinen Namen zu mißbrauchen. Ich selbst war einige Jahre vom Geschäft fern. Alle diese Uebelstände haben mich jedoch veranlaßt, die Herstellung und den Versandt meiner Gichtapparate wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Es werden täglich viele Hundert Apparate verschickt, sollte es daher wirklich vorkommen, daß ein solcher nicht richtig funktioniert, so tausche ich denselben wieder um, und biete ich hierdurch die größte Garantie dafür, daß der Leidende sein Geld nicht umsonst ausgibt. Alles, was ich veröffentliche, beruht streng auf Wahrheit, und stehe ich mit meinem langjährigen Ruf und Vermögen dafür ein.

Solche wissenschaftlichen Gutachten und Prüfungs-Atteste, wie ich von meinen Gicht-Apparaten aufzuweisen habe, stehen einzig da; ich verweise speciell auf die umseitig abgedruckten Gutachten des Herrn Dr. Bischoff, vereideten Chemiker der Königl. Gerichte und des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin, sowie des vereidigten Gerichts-Chemikers Th. Schorer zu Lübeck, des Dr. Lehmann zu Breslau u. v. A.

Ich gestatte mir auch ausdrücklich auf den sehr billigen Preis meiner Apparate hinzuweisen, da es keineswegs in meiner Absicht liegt, aus dem Vertrieb meiner Apparate großen Gewinn zu erzielen. Würde ich meine Erfindung hierzu ausnutzen, so könnte ich den Apparat in mehrere Theile zerlegen: z. B. erstens in einen **Flussableitungswärmer** und zweitens für kleine Kinder ein **Zahnhaltsband**. Ich habe aber in meinem Apparat die ganze Heilkraft vereinigt und bringt derselbe, von **sämmtlichen Mitgliedern einer Familie** nach einander getragen, **allen unendliches Heil**; deswegen ist jeder Familie anzurathen, sich einen **ächtren, mit meiner Schutzmarke versehenen Adolph Winter'schen Gichtableitungs-Apparat** als Familienschatz zuzulegen. Man hüte sich aber vor dem Verleihen an fremde Personen, weil es nicht ratsam ist, das zu tragen, was fremde Personen an ihrem Leibe gehabt haben. Jedem Apparat lege ich eine **Gebrauchs-Anweisung** bei, die sorgfältig beachtet werden muß. Soll schwer Leidenden eine schnelle und dauernde Hilfe zu Theil werden, so empfiehlt es sich, zwei Apparate anzuschaffen und den einen am Tage, den andern Nacht zu tragen, damit die elektrische Kur nicht unterbrochen wird. Schwere Leiden sind **alle rheumatische Wunden und Flechten, Magenleiden, Magenkrampf, Gicht und Rheumatismus, Schwerhörigkeit, Asthma und Unterleibsleiden**.

Ich verweise nochmals auf das Lesen der umstehenden Dankschreiben, welche ich unter tausenden herausgegriffen habe, und woraus zu ersehen ist, daß meine Apparate vom höchsten bis zum niedrigsten Stande sogar zu Nachbestellungen von über 100 Stück nach einer Gemeinde verlangt werden, und ist dies wohl der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Nützlichkeit meiner Apparate. **Hier empfehle wirklich früher Leidende**, die durch meinen Apparat ihre **Gesundheit wieder erhalten haben**; sollte dennoch Mißtrauen bei Einigen herrschen, was ich Keinem verdenke, so steht es Jedem frei, sich vorher bei einigen Ausstellern brieflich zu erkundigen. Sollte dies noch nicht genügen, so bin ich auch gern bereit, zwei bis drei Atteste von Predigern, Lehrern, Gemeinde-Vorstehern und Bürgermeistern vorher einzusenden, damit sich ein Jeder von der Richtigkeit selbst überzeugt.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages, d. h. durch Post-Anweisung, übersende ich die Kiste mit Apparaten frankirt, bei Nachnahme unfrankirt. Die Bestellungen werden täglich zweimal per Post erbetigt und bitte ich um recht deutliche Adresse des Ortes und der nächsten Poststation.

Stettin 1890, Oberwief 73.

Die Nummer war früher 22,  
wegen Straßenregulirung jetzt geändert.

## Adolph Winter,

Anerkannt erster und alleiniger Erfinder der verbesserten Gicht-Apparate.

Ich habe keine anderweitigen Verkaufsstellen oder Agenten und sind derartige Anpreisungen nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

### Bescheinigung.

Der Firma Adolph Winter zu Stettin bescheinige ich hiermit, daß dieselbe bei mir Werthpapiere und sichere Hypotheken-Dokumente zur Gesamthöhe von 25000 Mark hinterlegt hat. Die Firma Adolph Winter hat in ihrem Prospekt Demjenigen 10000 Mark versprochen, der ihr in der Beschaffung der Dankschreiben oder Atteste eine Unreue, oder gar eine Fälschung nachweist. Zur Sicherheit für Denjenigen, der diesen Nachweis unternehmen will, ist die obige Hinterlegung geschehen. Die Rückgabe der Sicherung erfolgt meinerseits nur, nachdem dies acht Tage vorher im Reichs-Anzeiger bekannt gemacht ist.

Stettin, den 21. August 1889.

Carl Wilhelm Otto Brunnemann,  
Königlicher Notar im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Stettin.

